

Die Region um die Landeshauptstadt wächst, Zusammenarbeit ist unabdingbar

Zigtausende strömen nach Graz

Graz und die GU-Gemeinden starten jetzt intensive Gespräche über künftige Kooperationen. Zwangsfusionen wird es, wie berichtet, nicht geben. Die Herausforderungen sind groß – etwa durch das gewaltige Bevölkerungswachstum (s. Grafik). Erste Ideen für die Zusammenarbeit von GU-Gemeinden und Graz gibt es schon.

Ca. 450.000 Menschen leben in und um Graz – bis zum gar nicht mehr fernen Jahr 2030 werden es um 60.000 mehr sein. Diese Zahlen zeigen, wie wichtig Kooperationen von Graz vor allem mit seinen südlichen Gemeinden sind. Doris Kampus, zuständig für die Gemeindeentwicklung im Land, ist optimistisch: „Alle

Bürgermeister wollen enger zusammenarbeiten!“

Enorme Pendlerströme

Schon jetzt gibt es kaum zu bewältigende Pendlerströme – 92.000 kommen täglich nach Graz, ca. die Hälfte per Pkw. Die Grazer pendeln auch fleißig ins Umland: 2200 nach Seiersberg, 1400 nach Feldkirchen, 1300 nach Hart usw.

Die Verkehrsbelastung wird sich mit dem Bevölkerungswachstum noch verschärfen.

Es braucht also gemeinsame Verkehrslösungen – das ist der wohl größte Brocken, denn es geht, etwa beim Öffi-Ausbau, um viel Geld.

Gemeinsame Müllfirmen

In anderen Bereichen wird die Zusammenarbeit gewiss einfacher. Sempel, aber effizient ist zum Beispiel die Idee, dass Seiersberg und der Grazer Bezirk Straßgang die Müllabfuhr gemeinsam abwickeln. Derzeit stehen Grazer Müllwagen am Nachmittag ungenutzt in der Gegend herum. Abgewickelt werden sollen solche Kooperationen über gemeinsame Tochterfirmen der Kommunen.

An einem Strang gezogen werden sollen auch bei den mobilen sozialen Diensten (mobile Altenbetreuung usw.), bei Bildungseinrichtungen, bei sozialer Infrastruktur. Kampus: „Ein

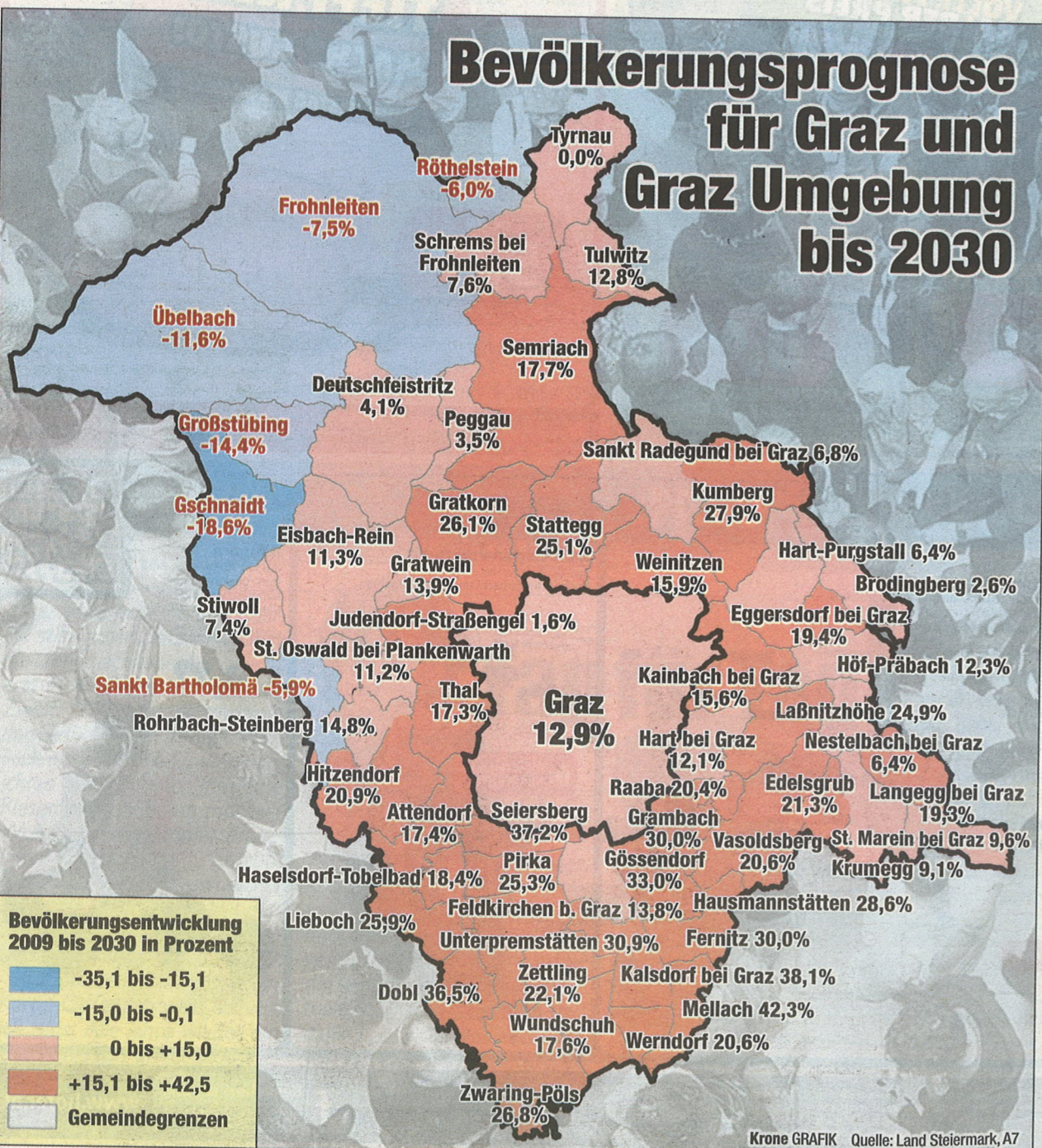


Foto: Land Steiermark

Krone GRAFIK Quelle: Land Steiermark, A7



STGR18A1K4

Enormer Pendleraustausch • Müllentsorgung gemeinsam und in GU-Gemeinden!



92.000 Pendler kommen täglich nach Graz – aber auch Tausende Grazer pendeln ins direkte Umland

wichtiges Ziel ist es, Kosten zu sparen!“

Vorbild Ruhrpott

Nach der Schließung der Kohlegruben lag der deutsche Ruhrpott im Sterben. Dann schuf man Zentren – für Bildung, Industrie, Wohnen usw. Ähnliches soll in GU passieren. Im Lauf der Jahre haben sich diese Zentren ja schon entwickelt – so ist Gössendorf vor allem Wohngegend.

Diese Stärken sollen gestärkt werden. Die Frage ist: Wie kommt es zu einer gerechten Verteilung der Einnahmen? – Gemeinden mit vielen Betrieben haben viel mehr Steuereinnahmen!

Bis 2018 sollen die Verhandlungen zwischen Graz und den GULern abgeschlossen sein. Erste Kooperationen gibt es aber gewiss schon vorher.

GERALD RICHTER

Die Straßen von Graz

Die heutige Spurensuche ins alte Graz führt den renommierten Stadthistoriker Karl A. Kubinzky in den XIV. Bezirk (Eggenberg).

Lerchengasse

Während der nationalsozialistischen Herrschaft hieß die Gasse Karl Klima-Straße. Heute ist sie benannt nach dem Singvogel Lerche. Lerchen kommen in zahlreichen Arten in baumarmen Landschaften vor.

Worüber Graz spricht

Die Strategie in Graz und anderen österreichischen Städten ist klar: Roma sollen bewegt werden, in ihre Heimatländer zurück zu gehen (S. 24).

muki TOYS & more Erlebe Spiel, Spaß & Freizeit mit über 20.000 Artikeln!

Adventskalender

ab 9,99

www.facebook.com/mukitoys

SHOPPING nord

„Niemand will starre Systeme. Wo Zusammenarbeit Sinn macht, soll es sie geben. Vertraglich fixiert!“

Doris Kampus, Leiterin Gemeindeentwicklung

Anzeige